

„Werft die Gleichgültigkeit über Bord!“

Wichtige Beschlüsse für die Weihnachtswerbung auf einer Tagung des Zeller Einzelhandels

= ZELL. Als wir nach fast dreistündigen, teilweise recht lebendigen Beratungen, eine Zusammenkunft des Bürgermeisters der Stadt Zell mit dem heimischen Einzelhandel verließen, vernahmen wir auf der Treppe des Tagungsorts „Rotes Haus“ ein Zwiegespräch biederer Zeller Bürger, das mit Feststellung begann: „Wir haben einen Bürgermeister, der sich wirklich um alles kümmert.“ Ein besseres Kompliment konnte die „Stimme des Volkes“ dem Stadtoberhaupt gar nicht machen, das im Ablauf der Besprechungen von sich sagte: „Manchmal wirft man mir vor, ich sei allzu sehr egozentrisch. Aber man hat mich nun einmal zum Oberhaupt der Stadtfamilie berufen und deshalb bin ich verpflichtet, mich um das Wohl und den Aufstieg aller Berufsstände zu kümmern. Den Einzelhandel betrachte ich als eines der wichtigsten Glieder innerhalb der großen Stadtfamilie.“

Nach herzlicher Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden des Einzelhandelsverbandes, P. J. Piacenza, der auf die Wichtigkeit des Zusammenschlusses in der Organisation hinwies, sprach Bürgermeister Weimer über Grundprinzipien der Wirtschaft und der Stellung, die der bodenständige Einzelhandel in ihr einnimmt. Er warnte jeden einzelnen, in einen Zustand der Gleichgültigkeit zu verfallen, den es in einer aufstrebenden Stadt unter keinen Umständen geben dürfe. Handel und Gewerbe, und gerade sie, müßten dem Fortschritt dienen. Vieles sei in den letzten vier Jahren in der Kreisstadt Zell anders ge-

worden: sie sei geradezu in eine neue Epoche eingetreten, und die Chancen ihres Aufstiegs seien einmalig.

Der Bürgermeister nannte die Geschäftswelt und das Gewerbe die Visiten-

karte einer Stadt. In der Gestaltung des äußeren Bildes kämen die Eigenart und Fähigkeit des Kaufmanns beredt zum Ausdruck. Auch im geschäftlichen Leben dürfe es kein „Unmöglich“ geben. Der Sprecher wandte sich dann der Frage zu, wie das jetzige Bild der Stadt zu heben sei und machte dementsprechende Vorschläge. Vor allem bat er die Geschäftsleute, der Beleuchtung der Schaufenster und ihrer Auslagen weit mehr Rechnung zu tragen. Es gehe nicht an, daß die Beleuchtung schon um 20 Uhr ausgeschaltet werde. Man müsse auch an die Vielzahl der Menschen denken, die bis 19 Uhr tätig seien. Bis 21 Uhr müßten die Auslagen zumindest hell beleuchtet sein.

Die Werbemaßnahmen in vorweihnachtlicher Zeit

Die Wochen vor Weihnachten bezeichnete der Sprecher als die hohe Zeit des Kaufmanns, der ein vertrauensvoller Mittler zwischen dem Produzenten und dem Verbraucher sein müsse. Das äußere Bild der Stadt und jeden Geschäftes müsse grundlegend verändert werden. Er schlage vor, die im vergangenen Jahr angeschafften, sehr wirksamen Lichterkerzen, die an den Fassaden angebracht werden, um ein Vielfaches zu vermehren. Kein Geschäftshaus dürfe ohne eine oder mehrere dieser effektvollen weihnachtlichen Lichtsymbole sein. Auf die Gesamtwirkung komme es an. Tannenbäume würden wieder von der Stadt gestellt. Zum ersten Male soll auch auf der neuen Brücke ein Lichterbaum erstrahlen. Fichten- und Tannengrün zur Ausschmückung der Kerzengestänge soll angeliefert werden.

Den Ausführungen des Bürgermeisters folgte eine rege Aussprache. Beschlossen wurde schließlich, dem Kerzen- und Grünschnuck besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ein kompletter Kerzenhalter kostet ohne Anbringung 12 Mark.

Einige Sonderwerbungen sind vorgesehen. Es wird angestrebt, an den maßgebenden Tagen die Omnibusverbindungen aus allen Richtungen zu verstärken. Der Zeller Einzelhandel sei genau so leistungsfähig und preiswürdig wie Geschäfte in auswärtigen Städten.

Bemerkenswert war auch ein Appell des Bürgermeisters an die Geschäftswelt, den 19-Uhr-Ladenschluß strikte zu beachten. Auch der Kaufmann habe einen Anspruch auf Feierabend.

Hotelier Bohn schnitt abschließend noch die Frage des Hochwassers an, das bekanntlich im vergangenen Jahr das vorweihnachtliche Geschäft in der Kreisstadt so gut wie völlig lahmlegte. Er regte nach dem Muster von Oberwesel die Errichtung eines verstellbaren Lauf-

steges durch die gefährdeten Stadtteile und damit eine Art Selbsthilfe an, um auch in kritischen Tagen den Geschäftsverkehr aufrechterhalten zu können. Bürgermeister Weimer sagte die Prüfung des Vorschlages durch Verwaltung und Stadtrat zu.

Nach weiteren Anfragen dankte P. J. Piacenza dem Bürgermeister für seine wertvollen Ausführungen und der Versammlung für die rege Teilnahme an dieser Zusammenkunft. J. M.

Rh. Z. v. 14. 11. 1953